

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

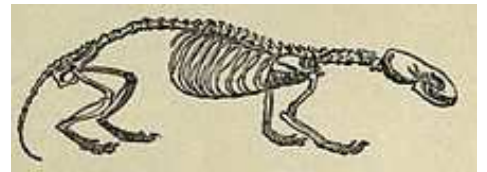
Kretawiesel (*Mustela nivalis galinthias*) (kleinster Raubtierkobold auf der Insel)



Das Kretawiesel (*Mustela nivalis galinthias*) ist eine **endemische** Unterart des gemeinen Mauswiesels (*Mustela nivalis*), welches auf der ganzen Insel vorkommt. Zu Gesicht bekommt man sie meist (überfahren) an Kretas Straßen. Die Kreter nennen es auch „kalogiannou“ oder „kalogynekari“, wegen seiner weißen gestreiften Brust, was so viel wie „Nonne“ bedeutet.

Das Mauswiesel, auch Zwerg- oder Kleinwiesel oder volkstümlich „Hermännchen“ genannt, ist eine Raubtierart aus der Familie der Marder (Mustelidae).

Subfossil kennt man das Kretawiesel schon aus der Bronzezeit Zyperns (siehe dazu unter: [<http://zfmk.de/BZB/1979/1979%20Lehmann%20E.v.%20u.%20Nobis%20G.%20p32%20original.pdf>]) und von Tierdarstellungen aus der altachaischen Zeit, die bei Ausgrabungen (1905) in Palaikastro (Südostkreta) gefunden wurden (siehe dazu auch unter nachfolgendem Link [http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/volltexte/2012/1482/pdf/Karo_Ausgrabungen_in_oestlichen_Kreta_1905.pdf]). Innerhalb der Gattung *Mustela*, ist das Wiesel eine relativ unspezialisierte Form, das auch in vielen Unterarten vorkommt. Sein direkter Vorfahr war *Mustela praenivalis*, die in Europa während des mittleren Pleistozän und Villafranchium lebten. *M. praenivalis* selbst ging vermutlich aus *M. pliocaenica* aus dem Pliozän hervor. Die modernen Arten entstanden wahrscheinlich während des späten Pleistozäns; sie sind wohl das Produkt eines Prozesses, begonnen vor 5 bis 7.000.000 Jahren, als die nördlichen Wälder durch offenes Grasland ersetzt wurden. Die Vorfahren waren größer als die aktuelle Form; sie unterzogen sich aber einer Verkleinerung, um die neuen Nahrungsquellen zu nutzen.



Das Kretawiesel ist ein kleines Tier mit kurzen Beinen, langen Körper und relativ kurzem Schwanz und erreicht eine Gesamtlänge von 17-24 cm (Weibchen sind kleiner als die Männchen). Die Farbe des kretischen Wiesel ist dunkelbraun bis gelb mit einem hellen Bauch.

Mauswiesel können sowohl bei Tag als auch bei Nacht unterwegs sein, in den meisten Fällen sind sie allerdings tag- oder dämmerungsaktiv. Tagsüber verbirgt es sich in seinem Nest, das an den Wurzeln eines Baumes oder unter Steinen oder in Wänden sein kann. Sehr oft verwendet es als Wohnsitz die Nester von Mäusen, die es mit trockenen Blättern abdeckt. Er lebt in Wäldern, in Felshohlräumen, auf Ästen, in verlassenen Häusern, aber auch im Gebüsch. Er ernährt sich von Mäusen, Eiern, kleinen Vögel, Frösche, etc. Das Weibchen gebärt nach einer Tragzeit von 6 Wochen zweimal jährlich 4-8 Junge, die blind geboren werden.



Mauswiesel Leben außerhalb der Paarungszeit vermutlich einzelgängerisch. Sie sind bei guten Nahrungsverhältnissen standorttreu, wobei von Männchen bis zu 50 Hektar große Reviere genutzt werden, von Weibchen kleinere Gebiete. Die Grenzen ihres Territoriums werden mit dem Sekret ihrer Analdrüsen markiert. Männchen leben in der Hauptpaarungszeit von März bis Oktober in der Regel nomadisch auf der Suche nach fortpflanzungsfähigen Weibchen. Begegnungen mit anderen Männchen werden dabei vermieden, können aber auch in aggressiven Auseinandersetzungen enden.



Die antiken Makedonier sahen das Wiesel als ein gutes Omen. Laut Plinius dem Älteren, ist das Wiesel das einzige Tier, das einen Basilisken zu töten vermag; der Basilisk (griechisch: basiliskos lat. regulus = „kleiner König“; auch Sibilus) ist ein mythisches Tier und wurde zum Namensgeber einer Leguanguattung in Lateinamerika (Basilisken).

Er gilt als „König der Schlangen“. In mittelalterlichen Tierbüchern werden Basilisken oft als Mischwesen mit dem Oberkörper eines Hahns, auf dem Kopf eine Krone, und dem Unterleib einer Schlange dargestellt (siehe **Abb.**).

Das Mauswiesel ist mit seinen Unterarten in weiten Teilen der Paläarktis verbreitet. Es ist in Europa, dem Nahen Osten, Zentral- und Nordasien, Nordafrika sowie im nördlichen Teil von Nordamerika anzutreffen. In Europa fehlt das Mauswiesel lediglich in Irland. Die einzelnen Unterarten unterscheiden sich in der Größe zum Teil erheblich. Die nördlichen Arten weisen dabei die kleinsten Maße auf. Lichte Wälder, die Tundra, Heidelandschaften, steppenartige Habitats und Halbwüsten zählen zu den natürlichen Lebensräumen. In der Nähe des Menschen sind Mauswiesel auch auf Agrarflächen anzutreffen.

Die Einteilung in 10 Unterarten ist nicht unumstritten. Manche Forscher teilen das Mauswiesel nur in die Unterarten *Mustela nivalis nivalis* und *Mustela nivalis vulgaris* ein.

Einen „Steckbrief“ zum Mauswiesel finden Sie unter: [http://www.zooderminis.de/html/mauswiesel_steckbrief.html].

NR: **Tiere**; impr. eik.amp 02/2013

